

Kernkraftwerke tragen in Bayern mehr als 60 % zur Stromerzeugung bei. Neue Kraftwerke auf Öl-, Gas- oder Kohlebasis wären deutlich teurer, würden Klima und Umwelt massiv belasten und die Abhängigkeit von wenigen Lieferländern erhöhen. Ein Kernkraftausstieg würde die Energiekosten massiv verteuern, die CO₂-Bilanz massiv verschlechtern und die Versorgungssicherheit gefährden. Deswegen ist die **Verlängerung der Laufzeiten der bayerischen Kernkraftwerke ein Beitrag zu Wohlstand und Klimaschutz.** Ministerpräsident Beckstein: "Bayern steht dazu: Sichere Kernkraftwerke sind auf Sicht unverzichtbarer Bestandteil des Strommixes!" Aus: Bayerische Staatskanzlei Pressemitteilung Nr. 286 München, 3. Juni 2008 http://www.bayern.de/Anlage1985408/PressemitteilungNr286_03062008.pdf

2. Im **KKW Krsko/Slowenien** (Druckwasserreaktor, 700 MW, gebaut von Westinghouse, Inbetriebnahme 1983) trat am 4. Juni 2008 ein **Leck im Primärkreislauf** auf, wobei 2,5 m³/Stunde Wasser austraten. **Radioaktivität gelangte nicht in die Umwelt.** Über das EU-weite Schnellwarnsystem *Ecurie* (das nach Tschernobyl eingerichtet wurde) wurden die zuständigen Behörden in den 27 EU-Hauptstädten informiert. Dabei hatte ein falsch ausgefülltes Fax-Formblatt zu großer Verwirrung geführt. Die Anlage wurde **am 10.06.08 wieder in Betrieb** genommen. Auf der 7-Stufen-**INES-Skala** wurde das Ereignis auf der **Stufe 0** eingeordnet (siehe www.buerger-fuer-technik.de/KurzInfo244.pdf), d. h. **keine sicherheitstechnische Bedeutung.** Minister Gabriel reagierte sehr besonnen. (Welt 06.06.08, Spiegel 09.06.08 S.147, taz 11.06.08, Nucleonics week 12.06.08, <http://www.bmu.de>).

3. **Bundestag verabschiedet Novelle des Erneuerbare-Energie-Gesetzes (EEG):** Ab 1. Januar 2009 gelten folgende Vergütungen:

Windstrom an Land 9,2 cts/kWh (bisher 8,03 cts/kWh)

Offshore-Windstrom 13 bis 15 cts/kWh (bisher 8,92 cts/kWh)

Solarstrom Gebäudeanlagen: 2009: **43,0 cts/kWh**; 2010: 39,6 cts/kWh; 2011: 36,0 Cts/kWh (bisher 46,75 cts/kWh)
Betreiber von Biomasseanlagen erhalten je nach Anlagengröße 7,79 bis 11,67 cts/kWh.

Zum Vergleich: die Erzeugungskosten des Strommixes (Braunkohle 2,5 cts/kWh, Kernenergie 2,5 cts/kWh, Steinkohle, Erdgas, Wind, Wasserkraft, Biomasse, Müll u.a.) betragen 5 cts/kWh, von den ca.20 cts/kWh, die der Stromkunde zahlen muss, sind 41 % öffentliche Abgaben und Steuern, 31 % Netzkosten.

Nach Schätzungen des BDEW (Bundesverband Energie- und Wasserwirtschaft) betragen die Kosten für die staatlich verordnete EEG-Vergütung im Jahr 2008 5 Mrd. € (Vorjahr 4,2 Mrd. €) VDI-Nachr.13.06.08 S.1 und 10, !

4. Die **Solarstromförderung hat** in ihrer Höhe die **Steinkohlenförderung bereits überholt** und droht zum Milliardengrab zu werden. Das RWI (Rheinisch-Westfälische Institut für Wirtschaftsförderung): die **Förderung** der Solarindustrie **beträgt 3,5 Mrd. €** pro Jahr, in den nächsten 3 Jahrzehnten werden die Verbraucher mit 120 Mrd. € belastet. Mit der Förderung werden vor allem ausländische Arbeitsplätze gefördert. In China und Japan werden doppelt so viele Solaranlagen produziert wie in Deutschland. (Der Steuerzahler Juni 2008, S.117).

5. Die Öko-Unternehmen **Lichtblick** (395.000 Kunden) und **Greenpeace Energy** (70.000 Kunden) **verkaufen Ökostrom mit Anteilen von Atomstrom und Kohlestrom.** "Angeblich nur 0,5 %." Technisch ist es nicht möglich, ohne Atomstrom auszukommen. Denn wenn der tatsächliche Verbrauch vom vorhergesagten Verbrauch abweicht, wird der Strom über die Leipziger Strombörse beschafft, wo hauptsächlich mit Atom- und Kohlestrom gehandelt wird. "Wer den Verbraucher um das Gefühl betrügt, mit seiner Kaufentscheidung etwas Gutes zu tun, wird abgestraft". (WAMS 15.06.08, FTD 12.06.08, Bild 13.06.08)

6. Der Bundestag hat die Novelle des Kraft-Wärme-Kopplungsgesetzes (**KWK-Gesetz**) **verabschiedet.** Damit soll der KWK-Anteil an der Stromerzeugung von derzeit 12 % auf 25 % bis 2020 ansteigen. Dafür steht ein **Fördervolumen von 750 Mill. € im Jahr** zur Verfügung. KWK wird schon seit Anfang des vorigen Jahrhunderts genutzt. Mit 550 km ist das Münchener Fernwärmenetz eines der größten in Europa (VDI-Nachr. 13.06.08 S.10). KWK-Anlagen machen besonders dort einen Sinn, wo die Wärme auch ganzjährig genutzt werden kann, wie z. B. in der Chemischen Großindustrie, wo dies bereits seit den 30er Jahren des 20. Jahrhunderts in großem Stil erfolgt. (Kurzinfos 246/7). Auch bei KKW ist die Nutzung der Abwärme möglich, wie zahlreiche Beispiele zeigen www.buerger-fuer-technik.de/body_bmu_-_broschure.html - Antwort auf Behauptung 9 der BMU-Broschüre

7. Wegen der geplanten **Offshore-Windkraftanlagen** und Kohlekraftwerken im Norden **sind 850 km neue 380-kV-Hochspannungsleitung erforderlich.** Davon soll nach Einigung zwischen Glos und Gabriel **1/5** in der Nähe von Wohngebieten und Naturschutzgebieten **unterirdisch verlegt** werden. Die Erdkabel kosten etwa 4 x so viel wie Freileitungen. Fertigstellung etwa 2015. Damit sollen Bauverzögerungen durch langwierige Klagen von Anwohnern umgangen werden. (HAZ 13.06.08, Hess. Nieders. Allgemeine hna 14.06.08)

"Wenn es sich um Wahrheit und Gerechtigkeit handelt, gibt es nicht die Unterscheidung von großen und kleinen Problemen."
Albert Einstein – Hausinschrift am Bundesjustizministerium, Hausvogteiplatz, Berlin